

Hans Walter Schäfer



Wenn
Tränen
trocknen

*Schützen Sie sich
und Ihre Familie
vor Bevormundung
und staatlicher
Einflußnahme*

Wenn Tränen trocknen

© 2014

Hans Walter Schäfer, Domstraße 9a, 53859 Niederkassel

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Bildnachweis – fotolia.com:

- Cover *Distress And Suffering*, © *freshidea* - 51240629
- S. 11 ff. © *Rudie* - 49852930, 50076210, 52586603, 41357850, 52767987, 41482442, 43790681, 49053904, 1482448, 44618911, 48276799, 49852927, 41747384, 48249317, 52586618 (Abb. teilweise mehrfach verwendet!)
- S.17 *To do list*, © *ashumskiy* - 40314208
Datenschutz, © *PhotographyByMK* - 50023157
Vollmacht, © *VRD* - 59100836
Patientverfügung, © *Marco2811* - 58145803
Testament, © *Dan Race* - 29049788
Ordner mit Kette, © *Gina Sanders* - 60541226

Gestaltung/Satz: workstation, Niederkassel

ISBN 978-3-00-044945-1

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG: WARUM JEDER MENSCH EINEN NOTFALLORDNER BRAUCHT	7
--	---

„Der eigene Tod ist wie der tote Winkel im Seitenspiegel unseres Wagens: etwas Wichtiges, was wir zu oft nicht im Blick haben. Und wenn wir es merken, ist es schon zu spät.“

- Wie lange brauche ich, um einen Notfallordner anzulegen? 8

KAPITEL 1: WENN DER NOTFALL EINTRITT – UND DAS CHAOS REGIERT	11
--	----

„Ein Todesfall ist immer eine Extremsituation. Die Angehörigen haben weder Zeit noch Freude daran, nach wichtigen Unterlagen zu suchen.“

- Beispiele aus dem Lebensalltag 11

KAPITEL 2: DIE SECHS BEREICHE IHRES NOTFALLPLANS	17
---	----

„Es geht um mehr als nur um ein paar Formulare. Was ist zu tun? Ihre Aufgaben auf einen Blick.“

- Eine bildliche Darstellung 17

KAPITEL 3: WIE DER NOTFALLORDNER FUNKTIONIERT – UND WIE ER AUFGEBAUT IST	19
--	----

„Für den Notfallordner müssen Sie Ihr Sortiersystem nicht ändern! Alle Unterlagen bleiben an ihrem Platz.“

- Mit diesen Vorlagen können Sie arbeiten 23

KAPITEL 4: DER AKTIONSPLAN –
SCHRITT FÜR SCHRITT DURCH DIE KRISE 45

„Er ist wie das Notfallbuch eines Piloten. Wenn der Notfall eintritt arbeitet er die Checkliste Punkt für Punkt durch.“

- Mit diesen Vorlagen können Sie ihn erstellen 48

KAPITEL 5: WIE SIE DIE UNTERLAGEN SICHER
UND PRAKTIKABEL AUFBEWAHREN 51

„Im Notfallordner stehen viele sensible Daten. Sie sollten nicht gestohlen werden. Und nur wenn der Notfall eintritt, sollen die entsprechenden Personen an die Daten kommen. Welche Aufbewahrungsmöglichkeiten gibt es?“

- Eine Lösung, die alle Vorteile verbindet 53
- Weitere Vorlagen für wichtige Daten 55

KAPITEL 6: VOLLMACHTEN –
WAS SIE BEACHTEN MÜSSEN 61

„Wenn Sie keine Vollmachten erteilen, legen Sie Ihr Schicksal in fremde Hände. Und Ihre Angehörigen haben keine Rechte, sich um Sie zu kümmern.““

- Wofür man Vollmachten braucht, welche Bereiche geregelt werden, wer mir dabei hilft – und wie viel es mich kostet 61

KAPITEL 7: TESTAMENT –
WAS SIE BEACHTEN MÜSSEN 71

„Viele Menschen denken: ‚Das wird sich schon alles regeln‘. Aber wird es das wirklich? Was passieren kann, wenn man sich nicht um sein Testament kümmert.“

- Was man vererben kann, wie man ein gültiges Testament erstellt, wer mir dabei helfen kann – und wie viel es kostet 75

KAPITEL 8: PATIENTENVERFÜGUNG 95

„Sie möchten sich um solche Fragen nicht kümmern? Dann haben Sie sich schon entschieden! Denn die Ärzte werden alles daransetzen, Sie am Leben zu erhalten, und machmal auch dann, wenn man es eigentlich nicht mehr für lebenswürdig hält.“

- Welche Vorlagen es gibt und wer helfen kann 97

KAPITEL 9: WAS IST JETZT ZU TUN?

HANDELN SIE JETZT! 101

„Jetzt wissen Sie viel. Aber wo und wie fangen Sie an? Eine praktische Anleitung. Mit diesem Aktionsblatt bekommen Sie Struktur.“

- Checkliste und Empfehlungen zum Vorgehen ... 103

DER NOTFALLORDNER

Niemand hat den eigenen Tod auf seiner To-do-Liste stehen. Wir planen unsere nächste Arbeitswoche, wir überlegen, wohin wir in den Urlaub fahren oder wann wir am Wochenende unsere Einkäufe erledigen. Wir organisieren tagtäglich unser Leben, aber nicht unser Ableben.



Hans Walter Schäfer

Das eigene Sterben ist wie der tote Winkel im Seitenspiegel unseres Wagens: etwas Wichtiges, was wir zu oft nicht im Blick haben. Und wenn wir es merken, ist es schon zu spät.

Die Folgen des toten Winkels: Wenn jemand schwer verunglückt – und sei es, dass er nach einem Autounfall bewusstlos im Krankenhaus liegt –, gehen die überforderten Angehörigen häufig mit zugrunde. Weil sich niemand für diesen Notfall vorbereitet hat. Weil eine ganze Reihe von Entscheidungen vorab nicht getroffen wurden, weil wichtige Informationen nach keinem bestimmten System hinterlegt worden sind. Und weil es keine Anleitung gibt: Wer findet was wo – und wie soll er oder sie vorgehen?

Häufig sind Ehefrauen die Betroffenen. Nicht, weil Männer potentiell häufiger verunglücken, sondern weil Männer zwar viele Unterlagen vorbereiten, aber ihre Frauen oft nicht mit einbeziehen. Oder weil die Frauen nicht mit einbezogen werden wollen.

Sich für den Notfall vorzubereiten bedeutet nunmal mehr, als eine Lebensversicherung abzuschließen und abzuheften. Wer seinem Lebenspartner, seiner Familie, seinen Angehörigen wirklich helfen will, der braucht ein einfaches, kluges System, das jeder sofort versteht und das keine Fragen mehr offen lässt.

Im Jahr 2006 erstellten meine Frau und ich unseren persönlichen Notfallordner. Unser Rechtsanwalt stand uns als Berater zur Seite. Er gab uns eine Reihe von Vorlagen und doch fühlten wir uns damit allein gelassen: Jetzt wussten wir zwar, was wir zu tun hat-

ten, aber nicht, wie wir es machen sollten. Wo sollten wir anfangen? Was war wichtig – und was konnten wir erst einmal vernachlässigen? Wo und wie sollten wir alle Informationen zusammenfügen und aufbewahren? Außerdem: Was hilft uns ein Anwalt oder ein Notar bei medizinischen Fragen? Stück für Stück arbeiteten wir uns vor und merkten, wie viel zu diesem Thema „Notfallplanung“ gehört. In unseren toten Winkel passte ein ganzer LKW hinein.

Fast jeder macht sich über einzelne Themen Gedanken, hat ein Buch dazu gelesen oder hat einzelne Unterlagen vorbereitet. Aber die Wenigsten haben wirklich einen eigenen kompletten Ordner erstellt, der funktioniert wie ein Autopilot im Flugzeug: Man drückt auf den Knopf und alles läuft wie von selbst ab. Dieses Buch soll Sie Schritt für Schritt anleiten, genau das zu tun. Denn es nützt nichts, viel zu wissen. Es geht darum, dass Sie es auch umsetzen. Denn war das nicht der Grund, warum Sie dieses Buch gekauft haben oder sich mit dem Thema jetzt beschäftigen?

WIE LANGE DAUERT DIE ERSTELLUNG EINES NOTFALLORDNERS?

Wenn Sie ernsthaft Ihren Notfallordner erarbeiten, stellen Sie sich darauf ein, dass dies nicht mit einem Wochenende getan ist. Es geht um mehr als um bloße Listen und ein paar Formulare. Es geht um ganz persönliche Entscheidungen, wie zum Beispiel:

- Möchte ich, dass meine Organe gespendet werden oder nicht?
- Möchte ich, dass im Krankenhaus lebenserhaltende Geräte abgeschaltet werden, wenn ich hirntot bin oder nicht?
- Wer erbt was?
- Wer erhält welche Vollmachten?

Viele Fragen, über die man sich in Ruhe Gedanken machen sollte – und die man klären sollte. Denn wenn der Notfall eintritt, müssen Ihre Angehörigen all diese Fragen (und noch eine ganze Menge mehr) in wenigen Stunden klären. Eine unglaubliche

Drucksituation, die Sie ihnen ersparen können. Und nebenbei retten Sie Ihr Vermögen.

Das Auflisten der Unterlagen kann in ein bis vier Wochen abgeschlossen sein. Die Entscheidungsprozesse für die persönlichen Fragen haben bei meiner Frau und mir fast ein halbes Jahr gedauert. Und auch danach hatten wir immer noch Lücken. Dinge, über die wir uns einfach weiterhin noch keine Gedanken machen wollten. Diese Freiheit sollten Sie sich bewahren! Sie müssen noch nicht entscheiden, welchen Grabschmuck Ihre Angehörigen bestellen müssen ... Wir fangen mit den wesentlichen Dingen an. Das ist genug Arbeit.

Doch bevor wir in die Themen Testament, Vollmachten und Verfügungen einsteigen, klären wir drei grundsätzliche Dinge zu Ihrem Notfallordner. Denn, wie gesagt: Mir liegt viel daran, dass Sie am Ende dieses Buches Ihren eigenen Notfallordner zu Hause auf dem Tisch liegen haben – und nicht, dass Sie nur ein gutes Buch gelesen haben.

Zu den grundsätzlichen Dingen gehören:

- Die Struktur: Welche Unterlagen gehören in den Notfallordner?
- Die Aufbewahrung: Wie lagere ich den Ordner sicher und praktikabel?
- Der Aktionsplan: Wer muss in einem Notfall in welcher Zeit was erledigen?

Für jedes Kapitel gilt: Anhand von Beispielen und persönlichen Geschichten werden Sie verstehen, warum Sie sich um das jeweilige Thema kümmern sollten. Fast immer stellt sich die Frage, ob Sie einen Berater hinzuziehen sollten oder nicht. Ich werde Ihnen die Vorteile und Nachteile erläutern, Ihnen die potenziellen Kosten nennen und Möglichkeiten aufschlüsseln, ob es Sinn macht, es selbst zu erledigen. Es geht nicht darum, Sie zu bevormunden!

Zu diesem Buch gibt es zahlreiche Vorlagen, die ich entwickelt habe. Sie finden sie kostenfrei im Internet unter

www.wenn-traenen-trocknen.de .

Dort werden die Vorlagen fortlaufend aktualisiert und Sie finden Muster, wie die Vorlagen komplett ausgefüllt aussehen. Außerdem gibt es nützliche Links und viele weitere Informationen, die Ihnen helfen werden. Ein Besuch lohnt sich!

Mich würde es freuen, wenn Sie mir Ihre persönlichen Erfahrungsberichte per E-Mail info@wenn-traenen-trocknen.de mitteilen.

Ob positiv oder negativ – spielt keine Rolle. Wo haben Sie Probleme, wo brauchen Sie noch Hilfe?

Nur so kann dieses Buch verbessert werden, um noch mehr Menschen zu helfen.

Noch ein Tipp für die Handhabung: Legen Sie sich ein leeres DIN-A4-Blatt neben das Buch. Wenn Sie einen Gedanken haben, notieren Sie ihn kurz! Oder schreiben Sie eine Notiz an den Rand des Buchs. Hauptsache, Ihr Gedanke geht nicht verloren.

Aber fangen Sie noch nicht parallel an, einen eigenen Notfallordner anzulegen, sondern lesen Sie bis zum Schluss. Am Ende des Buchs finden Sie eine Schritt-für-Schritt-Anleitung, die Ihnen dabei hilft, systematisch einen eigenen Ordner anzulegen.

Und jetzt geht es los. Sie sitzen in der Autofahrt Ihres Lebens. Es wird Zeit für einen Schulterblick. Zeit, sich den toten Winkel einmal genauer anzuschauen.

Niederkassel, im März 2014

Ihr Hans Walter Schäfer

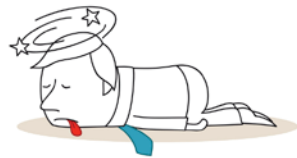
Kapitel 1

WENN DER NOTFALL EINTRITT – UND DAS CHAOS REGIERT

Jeden Tag geht Walter M. die Treppe hinunter zum Keller. Natürlich ohne groß nachzudenken. Auch wenn er 64 Jahre alt ist, fühlt er sich fit wie ein Turnschuh.

Doch dieses eine Mal passt er nicht auf: In den Händen trägt er einen Karton, da knickt er mit dem Fuß um. Er verliert das Gleichgewicht und schlägt ungebremst mit dem Hinterkopf auf die Treppe. Seine Frau Elisabeth, 61, hört das Poltern von der Küche aus. Keine fünf Minuten später steht der Krankenwagen vor der Tür.

Einige Tage später liegt Walter M. im Wachkoma. Er ist nicht ansprechbar, kann nichts zeigen, nichts sagen – und doch hat seine Familie den Eindruck, er bekomme alles mit. Jeden Tag besuchen sie ihn, sitzen an seinem Krankenbett.



Nach zwei Wochen ruft seine Frau abends bei ihrer gemeinsamen Tochter an: „Du musst mir Geld leihen“, sagt sie zerknirscht.

Was war passiert? Alle Finanzen liefen über das Konto ihres Ehemannes. Sie, Elisabeth, hatte ein eigenes Konto, auf das ihr Mann in regelmäßigen Abständen eine bestimmte Summe überwies.

Als das Geld ausging und die ersten Rechnungen anstanden, die sonst ihr Mann bezahlte, ging Elisabeth M. zur Bank. Doch der junge Banker zuckte hilflos mit den Schultern: Für das Konto ihres Mannes hatte

sie keine Vollmacht. Und ohne Vollmacht kein Zugriff. Schon allein aus Haftungsgründen dürfe er ihr keinen Zugriff gewähren, sagte der Banker.

Damit hatte Elisabeth M. nicht gerechnet. „Früher war das anders“, dachte sie verbittert. Damals, als sie die Bankangestellten hinterm Schalter noch mit Namen kannte. Jetzt kämpft ihr Mann ums Überleben – und sie soll sich mit der Bank streiten?

Den PIN-Code hatte sie auch nicht. Den hatte sich ihr Mann eingepägt und den PIN-Zettel der Bank weggeworfen – so wie es viele Banken raten. Währenddessen flatterten bereits die nächsten Rechnungen und die ersten Mahnungen ins Haus ...

Diese Situation ist Bekannten genau so passiert. Für den Todesfall hatten sie Vorkehrungen getroffen. Unter anderem lag ein Testament bei einem Notar ihres Vertrauens. Doch für die Situation eines Komas hatten sie nicht vorgesorgt. Es gab keinen Ort, an dem sie PIN-Codes systematisch abgelegt hatten.

Der Fall ist übrigens gut ausgegangen. Walter M. ist wieder aus dem Koma erwacht. Er und seine Frau leben ein glückliches Leben. Und natürlich half die Tochter mit Geld aus.

Nur: musste der ganze Ärger sein? Nein! Genau für solche Situationen ist der Notfallordner gedacht: Im Ordner steht eine exakte Anweisung, was in welchem Notfall zu tun ist und wo man alle Unterlagen findet – inklusive Passwörter und Vollmachten. Das macht die verunglückte Person auch nicht wieder gesund, aber der Ordner nimmt jede Menge Druck weg. Unnötige Gespräche – etwa mit der Bank – können einfach umgangen werden.



Ich möchte Ihnen einen weiteren Fall schildern, um Ihnen zu zeigen, dass es viele Situationen gibt, über die man sich zuwenig Gedanken macht.

Mit einem gut befreundeten Ehepaar aßen wir kürzlich gemeinsam zu Abend. Die Beiden sind verheiratet und haben zwei Kinder. Der Kleine geht in den Kindergarten, die Größere ins 5. Schuljahr.

Während wir über das Thema Notfallordner sprachen, sagte der Ehemann zu seiner Frau: „Mir fällt ein: Ich habe doch noch zu Junggesellenzeiten diese kleine Wohnung gekauft. Das war vor unserer Hochzeit. Wir sollten die Wohnung auf uns Eheleute umschreiben lassen, sonst musst du nachher Erbschaftssteuer zahlen!“

„Der Tod ist gnädig. Denn dann erbt deine Frau“, antwortete ich. „Doch was ist, wenn Du ins Koma fällst?“

In wenigen Minuten entstand ein Szenario in unseren Köpfen. Wie der Hausverwalter anruft, vom Wasserschaden berichtet und Handwerker beauftragt werden müssen. Wie der Mieter auszieht und plötzlich neue rechtsgültige Mietverträge unterschrieben werden müssen. Wie das Bankdarlehen verlängert werden muss – und der Banker stellt fest, dass der Vertragspartner im Koma liegt. Mit einer Vollmacht wäre alles viel einfacher zu regeln.

Das Essen war lecker, aber der Abend war versaut ... Unsere Freunde saßen wie auf heißen Kohlen am Tisch. Gleich am nächsten Tag machten sie sich an die Arbeit ...



Aber auch bei einem Todesfall gibt es, freundlich gesagt, Stolpersteine für die Hinterbliebenen. Beispiel Lebensversicherungen. Was denken Sie: Wann muss man bei der Versicherung angeben, dass der Todesfall eingetreten ist? Schätzen Sie einmal und machen Sie in Gedanken ein Kreuz hinter die Antwortmöglichkeiten:

- Nach zwei Wochen?
- Nach einem Monat?
- Nach zwei Monaten?

Die Antwort lautet in der Regel: **„Der Todesfall ist unverzüglich anzuzeigen.“** Hier ein Auszug aus den Versicherungsbedingungen einer klassischen Lebensversicherung:

§ 11. Was ist bei Fälligkeit der Versicherungsleistung zu beachten?

- (1) Leistungen aus dem Versicherungsvertrag erbringen wir gegen Vorlage des Versicherungsscheins. Zusätzlich können wir auch den Nachweis der letzten Beitragszahlung verlangen.
- (2) Der Tod des Versicherten ist uns unverzüglich anzuzeigen. Außer den in Absatz 1 genannten Unterlagen sind uns einzureichen
 - eine amtliche, Alter und Geburtsort enthaltende Sterbeurkunde,
 - ein ausführliches ärztliches oder amtliches Zeugnis über die Todesursache sowie über Beginn und Verlauf der Krankheit, die zum Tode des Versicherten geführt hat.
- (3) Zur Klärung unserer Leistungspflicht können wir notwendige weitere Nachweise verlangen und erforderliche Erhebungen selbst anstellen.
- (4) Die mit den Nachweisen verbundenen Kosten trägt derjenige, der die Versicherungsleistung beansprucht.



Unverzüglich ist sehr kurz ... Vor allem, wenn man die Lebensversicherung vor Jahrzehnten abgeschlossen hat und der Vertrag irgendwo abgeheftet ist, wo man schon selbst lange suchen müsste.

Sie denken sich: „Ach, das wird schon gutgehen. Die Versicherung ist bestimmt kulant in solch einem Fall.“ Vielleicht ist sie das wirklich. Denn keine Versicherung möchte eine schlechte Presse, weil sie – zum Beispiel – einer hinterbliebenen, mittellosen Mutter von drei

Kindern die Lebensversicherung des Mannes nicht auszahlt.

Was bleibt ist der Druck, dies zu erledigen. Denn Sie befinden sich in einer Situation, in der Sie wirklich nicht an Versicherungen denken müssen, sondern an andere Dinge:

- Was muss ich für die Beerdigung machen?
- Wie helfe ich meinen Kindern, damit umzugehen?
- Wie sortiere ich mein Leben völlig neu?
- Wie schaffe ich es, alleine zu leben?

Niemand will sich in solch einer Extremsituation mit Versicherungen und Banken herumschlagen. Niemand will zu Hause alle Unterlagen durchwühlen.

Aber jetzt genug der Schwarzmalerei! Sie sollen ja nicht auf heißen Kohlen sitzen wie unsere Freunde, mit denen wir abends gemütlich essen wollten!

Wir gehen Stück für Stück vor, so dass Sie einen systematischen, klaren Notfallordner für sich erstellen können und dieses innere, mulmige Gefühl („Ich müsste mich dringend noch um dies und jenes kümmern“) für immer beseitigen werden.

Denn dieses mulmige Gefühl schleppen wir alle in uns herum. Eine letzte Geschichte, um es Ihnen zu verdeutlichen: Ein Freund von mir hatte einen Verkehrsunfall. Der Unfall ging relativ glimpflich aus, aber trotzdem musste er unter Vollnarkose operiert werden. Nun hatte mein Freund eine eigene Steuerkanzlei mit sechs Angestellten – und keinen Notfallordner, geschweige denn eine systematische Struktur, wo er welche Unterlagen liegen hat. Dazu kamen Termine, Termine, Termine – denn einen Unfall kalkuliert niemand ein.

Nach der OP habe ich ihn getroffen und er erzählte mir, was er dachte, als er die Narkosespritze sah. Immer wieder sagte er sich: „Hoffentlich wache ich wieder auf. Ich habe noch so viel zu regeln ...“

Dieses Gefühl werden Sie nicht haben, denn wir werden jetzt gemeinsam den Ordner erstellen!

Auf Komplikationen nach einem Unfall/einer Krankheit oder gar den eigenen Tod ist wohl kaum jemand vorbereitet. Es ist wie der tote Winkel beim Autofahren: etwas Wichtiges, was wir nicht im Blick haben. Und wenn wir es sehen, ist es oft schon zu spät.

Noch bevor die Tränen getrocknet sind, regiert schon das Chaos. Unzählige Fragen drängen sich auf, z. B.: Wo sind welche Unterlagen? Wer darf was entscheiden? Wer hat die Vollmacht? Welche Fristen sind einzuhalten? Wie kann ich mich vor staatlicher Einflussnahme in Form eines gesetzlichen Betreuers schützen?

Damit Ihre Angehörigen in solch einer Situation nicht überfordert sind, hilft ein Notfallplan weiter. Mittels einer Schritt-für-Schritt-Anleitung, Checklisten und Vorlagen wird Ihnen in diesem Buch die Erstellung eines Notfallplans praxisnah erklärt.

Über den Autor

Hans Walter Schäfer, Jahrgang 1964, lebt in Niederkassel bei Bonn, ist verheiratet und Vater zweier volljähriger Kinder. Seit seinem 23. Lebensjahr ist er erfolgreicher Unternehmer in der Versicherungsbranche und coacht seit einigen Jahren Unternehmen und Existenzgründer.

Das Erstellen des eigenen Notfallplans stellte ihn und seine Frau 2006 vor eine große Herausforderung: Eine detaillierte Anleitung zu diese Thematik war nicht zu finden. Um andere Menschen bei dem Vorhaben, sich für den Notfall abzusichern, zu unterstützen, hat er dieses Buch geschrieben.

ISBN 978-3-00-044945-1